
25 Jahre Lernen Fördern-Landesverband Bayern

Anlässlich seines 25-jährigen Bestehens hatte der Landesverband Bayern zur Fachtagung „Lernen fördern, Fördern lernen“ eingeladen.

An der feierlichen Eröffnung der Fachtagung nahmen zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden teil, unter ihnen auch Mitglieder des LERNEN FÖRDERN-Bundesvorstandes.

Professor Dr. Ulrich Heimlich ging in seinem Festvortrag mit interessanten Beispielen auf Ursachen und Möglichkeiten, schulisches Lernen zu fördern, ein. Neben der Selbststeuerung sind Individualisierung, eine aktivierende Umgebung und das kooperative Lernen Grundpfeiler jeder positiven Entwicklung.

Regierungsdirektor Erich Weigl zeigte in eindrucksvoller Weise die Bemühungen der bayrischen Landesregierung auf, Lernbehinderte wo immer möglich wohnortnah zu beschulen. „Soviel Integration wie möglich in der allgemeinen Schule nötig und soviel Separation wie nötig in der Förderschule“ lautete das Bekenntnis und Resümee seiner Rede. Symbolisiert durch einen Blumenstrauß mit 25 bunten Blüten überbrachte er die herzlichen Glückwünsche der Staatsministerin Monika Hohlmeier. Hat doch gerade das Bundesland Bayern mit der am 12. März 2003 verabschiedeten neuen Fassung des Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen neue Wege in der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Lernbehinderungen beschritten. Maßstab für gemeinsamen Unterricht ist in Bayern nicht mehr Zielgleichheit, sondern „aktive Teilnahme“. Bei einem anschließenden Stehempfang wurde noch lange debattiert.

Am nächsten Tag standen elf Workshops zu aktuellen Entwicklungen in sonderpädagogischen Förderbereichen auf der Tagesordnung. Besonderes Interesse fand aber auch die Präsentation von Schülerinnen und Schülern der Erich Kästner Schule, Erlangen.

Aus dem Grußwort von Mechthild Ziegler:

„In diesen 25 Jahren fanden vielfältige Hilfsmaßnahmen ehrenamtliche Unterstützung und Begleitung. Das Engagement von Eltern, Lehrern und Freunden, gelebte Partnerschaft und der gegenseitige Erfahrungsaustausch trugen bei zur Weiterentwicklung der Systeme sonderpädagogischer Förderung und beeinflussten die Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft... Im Jahr 2003 stehen wir nun einer Situation gegenüber, die einerseits von diesem positiven Einstellungswandel geprägt ist, andererseits aber auch durch wirtschaftliche Stagnation und Sparmaßnahmen, die die Verwirklichung von Teilhabe, Selbstbestimmung und Gleichstellung gefährden. Deshalb ist es heute wichtiger denn je, solidarisch zusammenzuhalten, Eigeninitiative zu ergreifen und gemeinsam als Verband für unsere Kinder einzutreten.“